Sprechmotette 75 Jahre Reichspogromnacht

Es brennt, es brennt! Und keiner löscht!

Sprechmotette für 5 Personen

1. Es brennt, es brennt! …

2. … Und keiner löscht!

3. Menschen, sie hassen und verachten, sie sind zu allen bösen Taten fähig.

4. Menschen, sie sind gefangen im Rassenwahn, in Unkenntnis und Vorurteilen.

5. Menschen, sie machen aus Mitbürgerinnen und Mitbürgern Feinde.

3. Sie achten auf nichts, sie wollen auf nichts achten.

4. Sie wollen nicht verstehen, dass der Gott Israels, der Gott der Juden und Christen ist.

5. Sie wollen nicht begreifen, dass eine Synagoge auch ein Gotteshaus ist, ein heiliger Ort.

3. Sie brechen in Synagogen ein.

4. Sie vergießen Benzin.

5. Sie zünden an.

1. Es brennt, es brennt! …

2. … Und keiner löscht!

3. Die Flammen züngeln.

4. Die Flammen breiten sich aus.

5. Die Flammen greifen um sich.

3. Es gibt keinen Halt mehr.

4. Die Flammen fressen alles.

5. Nichts bleibt verschont.

3. Die Thorarollen – die Schriftrollen – Gottes Wort – Gottes gute Weisungen – die Gebetsbücher – Ausdruck der Beziehung zu Gott werden ein Raub der Flammen.

4. Die Einrichtungen brennen – *der Thoraschrein – Aufbewahrungsort der Schriftrollen, die Bima – das Lesepult, die Menorah – der siebenarmige Leuchter – Erinnerung an den Tempel – die Stühle und Bänke, die Empore oben* – alles ein Fraß der Feuers.

5. Die Fensterscheiben platzen vor Hitze. Es klirrt wie Kristall, das tausendfach zerbricht – atemberaubend schrecklich. Selbst Steine fangen an zu glühen.

1. Es brennt, es brennt! …

2. … Und keiner löscht!

3. Draußen ein Geschrei – ohrenbetäubend – hasserfüllt – von Menschen in Monstergestalt – bekleidet mit Uniformen und todbringenden Abzeichen.

4. Draußen rückt die Feuerwehr an – Spezialisten, wenn es brennt. Ihre Aufgabe zu löschen. Doch sie können nicht. Sie dürfen nicht. Sie werden daran gehindert einzugreifen. Der braune Mob befiehlt. Es brennt! Kein Tropfen fließt.

5. Plötzlich wird doch gelöscht, wo nichts zu löschen ist. Nicht auf die Brandstelle. werden nass gemacht, sondern die Nachbargebäude, damit sie nicht brennen.

3. Und die Bevölkerung gafft, schaut zu

4. tatenlos grölend als ob ein Sieg zu bejubeln wäre.

5. Machtvoll ohnmächtig – aufgehetzt – können nur in eine Richtung denken, eine Sicht sehen.

3. Und die Angefeindeten können nicht begreifen, was da geschieht.

4. Sie sind hilflos. Sie können nur noch weinen – erschüttert weinen.

5. Doch die Tränen trocknen nicht. Der Schrecken geht weiter – greift um sich – immer mehr – immer schlimmer:

1. Es brennt, es brennt! …

2. … Und keiner löscht!

3. Angegriffen werden sie – müssen um Leib und Leben fürchten – werden geschlagen, getreten, bespuckt, missachtet – der Würde und Ehre beraubt.

4. Verschleppt werden sie – müssen von einer Stunde auf die andere ihre Sachen packen – einen Koffer, mehr nicht – werden vertrieben – ein Trauerakt und keiner wehrt.

5. Ermordet werden sie – müssen Irrfahrten ertragen – leiden Durst und Qualen – werden erniedrigt in Vernichtungslagern über die Schamgrenze hinaus.

3. Sie stöhnen und schreien vor Leid, Not und Tod – wer kann es hören?

4. Sie fragen nach Recht und Gerechtigkeit – doch beides ist auf der Strecke geblieben – schon lange ein Opfer von Terror und Gewalt – wer kann es ertragen?

5. Sie rufen nach Gott – warum? – verzweifelt, erschüttert, hin- und hergerissen, absagend, die einen – bekennend, die anderen – wer kann es verdenken?

3. 6 Millionen Juden, Kinder und Jugendliche, Frauen und Männer, Junge und Alte, werden umgebracht, vergast, verbrannt – dazu Sinti und Roma, Homosexuelle, Anders Denkende – Anders Bekennende – Anders Lebende.

4. Die Peiniger, die nur gleichförmig denken, die in ihrem Wahn zum braunen Monster zur Bestie mutieren, lassen nicht ab vom Bösen – zerstören und werden zerstört.

5. Zuerst brennen Bücher, dann Häuser, schließlich Menschen – am Ende verbrannte Erde. Spuren werden hinterlassen – nicht nur äußerlich – auch innerlich:

1. Es brennt, es brennt! …

2. … Und keiner löscht!

3. Heute - 75 Jahre danach – nachdem Gotteshäuser in Brand gesteckt wurden, gibt es immer noch Menschen mit braunen Gedankengut – scheinbar unbelehrbar, die alle hassen, die anders sind: Juden und Muslime, Schwule und Lesben, Mitbürgerinnen und Mitbürger mit farbiger Haut und vielfältiger Kultur.

4. Sie schüren Angst und Fremdenhass – geben keinen Raum für Heimatlose und Verfolgte – schrecken nicht vor Gewalt und Terror – zünden im blinden Eifer Häuser und Menschen an.

5. Sie versuchen immer wieder neu Junge und Alte in den Bann zu ziehen mit platten Antworten und Argumenten, mit einfältigen Hassliedern und falscher Kameradschaft, mit todbringenden Abzeichen und schrecklichem Gruß.

3. Doch keimt Hoffnung auf – ausgesät wie Samenkörner.
Menschen denken bunt und vielfältig – lassen sich nicht mit einfachen Botschaften einfangen und verführen. Nicht einer befiehlt, die andern folgen.

4. Menschen begreifen – Menschen gedenken – Menschen wehren – Menschen setzen sich für Menschen ein. Fürsprache und Hilfe wird möglich. Sie stehen auf der Seite des Lebens gegen Verachtung und Gewalt, gegen Fremdenfeindlichkeit und Judenhass. Nicht einer kann sagen, der gehört nicht zu uns.

5. Menschen kommen wieder – fangen einen Neuanfang an – wagen ein neues Zuhause – wollen hier leben und glauben, sich frei bewegen und neue Gotteshäuser bauen. Einander begegnen und voneinander lernen – Neues entdecken und gegenseitig staunen – Austausch wird möglich – Vertrauen geweckt. Nicht einer hat Angst vor dem andern.

3. Hoffnung keimt auf. Jeder Mensch ist doch ein Abbild Gottes – ein Erdenbürger in dieser Welt. Wann fallen die Grenzen, die trennen und spalten, die einengen und ausgrenzen?

4. Leid und Not, Unheil und Tod geschehen – und doch Gott blickt auf die, die Böses tun. Er wehrt ihnen, auch wenn das nicht gleich ersichtlich wird. Er hört die Schreie der Hilflosen und Gerechten. Er ergreift Partei für die Armen und Schwachen, für die Ausgegrenzten und Entrechteten, für die Geschundenen und Ermordeten.

5. Gott will das Leben und nicht den Tod. Er will das Leben miteinander und füreinander Wenn Menschen das begreifen, dann heißt es nicht mehr:

1. Es brennt, es brennt! …

2. … Und keiner löscht!